


**Staatsratswahlen 2017 | Esther**
**Waeber-Kalbermatten lanciert ihre Kampagne**

# Einsatz für ein solidarisches, gerechtes und starkes Wallis



**Links und frei.** SP-Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten mit Emmanuel Amoos, Fraktionschef der Linken Allianz im Walliser Grossen Rat.

FOTO WB

**SITTEN | Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten präsentierte gestern Morgen vor den Walliser Medien ihre thematischen Hauptachsen für die nächsten vier Jahre. Die bisher erreichten Ziele motivieren**

**sie zur Weiterarbeit.**

Der Dossiers sind viele, denen sich die amtierende Regierungspräsidentin in ihrer dritten Legislaturperiode mit gezielten Projekten widmen will. Eine umfassende Auflistung lässt sich auf [www.esther-waeber-kalbermatten.ch](http://www.esther-waeber-kalbermatten.ch)

einsehen. Die Oberwalliser Staatsrätin zeigt sich dort für die bevorstehenden heissen Wahlkampfwochen breit aufgestellt. Statt Schaum zu schlagen und fern jeglicher Realität zu polemisieren, wünscht sie sich sachliche Debatten zu konkreten Vorhaben und Ideen.

Dazu gehören in ihrem Departement unter anderem leistungsfähige medizinische Dienste in den Spitälern und anderen gesunderhaltenden Institutionen wie Alters- und Pflegeheimen, wo betagten, kranken und handi-capierten Menschen ein Leben(sabend) in Würde ermöglicht werden soll.

Die Infrastrukturen in den Spitälern werden dafür angepasst. Die Reformentscheide sind gefällt. Der Kanton sprach dafür ein Investitionsbudget von 400 Millionen Franken. Esther Waeber-Kalbermatten will diesem ihrem politischen Baby jetzt auch zum Laufen verhelfen. Im Oberwallis wird das in einen einzigen Spitalstandort (in Brig) münden, im Mittelwallis werden sämtliche Operationstätigkeiten auf Sitten zentralisiert und an den anderen Standorten findet eine Spezialisierung in den Bereichen Innere Medizin und Rehabilitation statt. Die Massnahmen sollen helfen, die ausserkantonalen Hospitalisationen zu reduzieren.

**«Ich befürworte die Errichtung einer kantonalen Krankenkasse im Sinne einer**



## Ausgleichskasse»

Esther Waeber-Kalbermatten

In den Alters- und Pflegeheimen sind Weiterausbauten geplant mit zusätzlichen Bettenzahlen vor allem im Unterwallis. Die Spitex-Angebote werden ebenfalls forciert. Der Arbeit in der Gesundheits- und Suchtprävention soll höhere Bedeutung zukommen. Zum Thema Gesundheit zählen letztlich auch die Krankenkassenprämien, welche die Haushaltsbudgets immer stärker belasten. Waeber-Kalbermatten möchte hier eine Entlastung und grössere Planungssicherheit erwirken für Personen in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen durch eine dauerhafte Festlegung der Prämien. Dafür ist eine gesetzliche Anpassung nötig. «Ich befürworte zudem die Errichtung einer kantonalen Krankenkasse nach dem Modell eines Konsumentenforums der Westschweiz im Sinne einer kantonalen Ausgleichskasse», so die Staatsratspräsidentin weiter.

Wer auf Unterstützung angewiesen ist, soll sie erhalten. Das gilt für Waeber-Kalbermatten auch bei der Förderung der Wiedereingliederung, für Menschen mit Behinderung sowie Integrationsmassnahmen von Migrantin-

nen und Migranten. Wer Asyl erhält, soll auch sozial und beruflich dauerhaft integriert werden. Beschäftigungsprogramme für Asylsuchende sollen ausgebaut, die Zugänge zu allen Wirtschaftsbranchen geöffnet werden.

Im Bereich der Schwarzarbeit sind Lohn- und Sozialdumping verstärkt mit zusätzlichen Inspektoren zu bekämpfen. Die nicht angemeldete Erwerbstätigkeit wird im Wallis jährlich auf 1,2 Milliarden Franken geschätzt.

Der Zugang zur Kultur soll erleichtert werden. Ein besonderes Anliegen ist ihr die Unterstützung von jungen Kulturschaffenden auf professionellem Niveau.

Aufschlussreich sind auch die klaren Äusserungen der Staatsratspräsidentin zu Themen ausserhalb ihres Departements. Was demnächst an Vorlagen zur Abstimmung kommt, findet ihre Unterstützung mit einer Ausnahme. «Ich bin gegen die Unternehmenssteuerreform III, weil sie nur einer kleinen Minderheit von privilegierten Unternehmen zugutekommt. Sie wird keine neuen Unternehmen ins Wallis locken und die Reform wird sich negativ auf die öffentlichen Finanzen auswirken.» Die Alternative sieht sie in einer schweizweit einheitlichen Regelung, welche der Steuerkonkurrenz zwischen den Kantonen Einhalt gebietet.

## «Die Klassengrösse in der Grundschule ist auf 22 Kinder zu begrenzen»

Esther Waeber-Kalbermatten

Sehr konkret wird Waeber-Kalbermatten auch in den Schlüsselbereichen Energie, Tourismus und Bildung.

**Energie:** Hier hat das Wallis aus ihrer Sicht das Potenzial zum Kanton der erneuerbaren Energien schlechthin. Dafür bedarf es unter anderem einer kantonalen «Sonnenpolitik» mit einem Kataster für sonnenexponierte Zonen, wo bei Neubauten Sonnenkollektoren verpflichtend sind.

**Tourismus:** Hier wird als Diskussionsbeitrag die Idee lanciert, ein Gratisangebot im öffentlichen Verkehr zu schaffen für alle Touristen, die im Wallis verweilen.

**Schule:** Hier müssen alle die gleichen Chancen erhalten. Neben einem Strauss von ergänzenden Massnahmen fällt hier vor allem die Forderung auf, dass die Klassengrösse in der obligatorischen Schulzeit auf maximal 22 Kinder zu begrenzen ist.

tr



CANTON DU VALAIS  
KANTON WALLIS

Walliser Bote  
3930 Brig  
027/ 948 30 00  
www.walliserbote.ch

Genre de média: Médias imprimés  
Type de média: Presse journ./hebd.  
Tirage: 21'285  
Parution: 6x/semaine

N° de thème: 999.099  
N° d'abonnement: 1095432  
Page: 2  
Surface: 86'420 mm<sup>2</sup>

## «SPO will wieder Fraktionsstärke»



**Letzte Bilanz.** German Eyer tritt nicht mehr an. FOTO WB

«16 Jahre sind genug», sagt der Natischer SP-Grossrat German Eyer. Zehn davon habe er als Fraktionschef Verantwortung übernommen, jetzt sei es an der Zeit, das Feld zu räumen. Er wird also den Linken im März nicht mehr zur Verfügung stehen, was ihnen das Ziel, im Oberwallis zurück zur Fraktionsstärke zu finden, schwerer machen wird. Aktuell besetzt die SPO im Kantonsparlament vier Sitze. Den fünften Sitz will man unter ande-

rem durch das erstmalige Anreten in allen Bezirken erkämpfen. Zudem rechnet die SPO damit, dass das neue Wahlgesetz den kleinen Parteien hilft. Das war schliesslich Sinn der Sache, dieses gegen die CVP zu erkämpfen.

«Ansonsten hat die Zusammenarbeit mit den anderen Minderheiten aber nur in Einzelfällen geklappt», sagte der vormalige Fraktionschef (bis April 2016) der Alliance de Gauche in seiner Bilanz der SP Wallis aus grossrätlicher Sicht. Eyer nannte als weitere Beispiele das Referendum zur Langzeitpflege sowie die Spital-PUK. Inhaltlich hätten SVP und CVP ihre rechtsbürgerlichen Reihen sonst geschlossen. Die Hoffnungen auf eine Öffnung des Parlaments nach Beendigung der absoluten C-Mehrheit 2013 haben sich laut Eyer nur bedingt erfüllt. Umso wichtiger sei es, die linke Alternative zu unterstützen. Das gelte auch bezüglich Regierung. Zum Herausforderer Stéphane Rossini äussert er sich diplomatisch. «Er mobilisiert unsere Reihen. Es kommt zur Kampf- und nicht zur Bestätigungswahl. Eine Auswahl ist grundsätzlich gut.» **tr**